

**Jahrelang wurde Gas teurer – und als Begründung wurde angeführt, sein Preis sei an den von Öl gekoppelt, nun fiel der Ölpreis schon vor 9 Monaten um rund die Hälfte - aber der Gaspreis ist nur minimal gesunken. Unser Autor Michael Houben war an der Entstehung der nun vieldiskutierten Studie nicht ganz unbeteiligt – und hat sich auch die Gaspreisentwicklung Nordrhein-Westfälischer Anbieter noch einmal etwas genauer angeschaut.**

Ob man mit Gas heizt, Warmwasser erzeugt, oder kocht - man hat oft das Gefühl, statt Gas bares Geld zu verbrennen. Der Energiehändler Gunnar Harms hat im Auftrag der grünen Bundestagsfraktion die Preise von sechs großen deutschen Gasversorgern untersucht – und sowohl mit den Heizölpreisen wie auch mit den an der Energiebörse notierten Großhandelspreisen für Erdgas verglichen. Dabei hat er festgestellt: das Gefühl trügt nicht. Durchschnittlich wurde bis April diesen Jahres nur etwa die Hälfte der eigentlich zu erwartenden Preissenkung an normale Haushaltskunden weitergegeben. Falls der gewachsene Abstand zwischen Öl- und Gaspreis das ganze Jahr unverändert bestehen bliebe, würde er den Gasversorgern 1,6 Milliarden zusätzlichen Gewinn bescheren. Neben bundesweiten Durchschnittswerten hat die Studie die Preise von insgesamt sechs überregional bedeutsamen Anbietern untersucht. Als Grundlage der Berechnung nutze Gunnar Harms neben Daten zu Großhandelspreisen und Ölpreisentwicklung eine Gaspreisdatenbank, die im Jahr 2004 von der Redaktion Markt aufgebaut wurde. Seit fünf Jahren besuchen wir dafür alle drei Monate die Homepages aller deutschen Gasanbieter, tragen die dort gefundenen Preise ein und veröffentlichen das Ergebnis im Internet. Zusätzlich kann die Datenbank auch die Preisentwicklung der vergangenen Jahre als Grafik darstellen. Dabei wird deutlich, dass die Ölpreisbindung von den Anbietern offensichtlich sehr unterschiedlich interpretiert wird.

### **Ölpreisbindung in Theorie und Praxis**

So ist der Ölpreis bis Mitte 2008 innerhalb von drei Jahren Jahren zunächst um fünfundsiebzig Prozent gestiegen, seitdem jedoch wieder auf den damaligen Stand gefallen. Da der Gaspreis dem Ölpreis üblicherweise mit sechs Monaten Verspätung folgt, hat er seine Spitze erst zum Jahreswechsel erreicht. Der dann durch den Ölpreisverfall entstehende Tiefstand würde daher ebenfalls mit sechs Monaten Verspätung Mitte des Jahres erreicht. Weil der Gaspreis auch konstante Anteile (etwa für Leitungs- und Verwaltungskosten) enthält, ist Gas in den letzten drei Jahren vor der Preisspitze ‚nur‘ um vierzig Prozent teurer geworden und müsste gegenüber dem Maximum bis etwa zum Juli auch wieder vierzig Prozent billiger werden. Bis zu diesem absehbaren Preisminimum ist bislang erst die Hälfte der Zeit vergangen – trotzdem müsste das Gas (entsprechend dem Ölpreis von vor sechs Monaten) inzwischen um knapp zwanzig Prozent billiger geworden sein. Tatsächlich jedoch ist der Gaspreis seit seinem Höchststand zurzeit im Bundesdurchschnitt nur um 10 Prozent gesunken. Das gilt auch für die Preise in Nordrhein-Westfalen.

### **Auffälligkeiten in Nordrhein-Westfalen.**

Wir haben mit den von uns gesammelten Daten einen genaueren Blick auf die Preise der in unserem Land tätigen Anbieter geworfen und dabei festgestellt, dass einzelne Anbieter mit der Ölpreisbindung höchst unterschiedlich umgehen. Die Stadtwerke ‚Mega Monheim‘ zum Beispiel hatten den Preis im vergangenen Herbst um fast 20 Prozent angehoben – und seitdem nicht gesenkt. Ähnlich die Stadtwerke Dülmen, die ihre Preise im Januar um magere rund drei Prozent gesenkt hatten, Die EVS Schwalmtal senkte ihre Preise im Januar zwar um gut 13 Prozent, im vergangenen Juli und Dezember war er jedoch um mehr als 26 Prozent angehoben worden und mehr als 50 Prozent höher, als drei Jahre zuvor. Ähnlich verhält es sich bei den Stadtwerken Steinhagen und Witten. Dass es ganz anders geht, sieht man etwa bei den Stadtwerken Kaarst, Dinslaken oder auch Herzogenrath. So wurden in Karst die Preise in den drei Jahren vor dem Höchststand um nur 33 Prozent angehoben und inzwischen schon wieder um mehr als 25 Prozent gesenkt!

### **Was tun die Kartellbehörden**

Es gibt also Anbieter, die ihren Kunden billigere Öl- und Gasimportpreise in Form von deutlichen Preissenkungen weitergeben. Aber warum tun das nicht alle? Für die Kontrolle der nordrhein-westfälischen Gaspreise ist das Wirtschaftsministerium in Düsseldorf zuständig, wir zeigen der Ministerin Christa Thoben unsere Kurven und fragen, was Sie dazu sagt. Antwort: „Wir beobachten die natürlich und versuchen mit Instrumenten, die uns zur Verfügung stehen, dafür zu sorgen, dass die sich marktgerecht verhalten. Wir hatten früher eine Genehmigungspflicht für Haushaltstarife, das fand ich auch angenehm, das haben wir nicht mehr, aber jetzt rufen wir deren Preise ab und vergleichen dann und bei deutlichen Abweichungen nach oben lösen wir Begründungszwänge bei Stadtwerken oder kleineren Anbietern aus - Und da erreichen wir doch häufig etwas.“ Aber was ? Die zu hohen Preise einiger Anbieter konnten die Kartellbehörden nicht verhindern. Die meisten Verfahren wurden

vorzeitig mit einem Vergleich beendet. Das beklagt auch der Autor der aktuellen-Gaspreis-Studie. Der Autor der aktuellen Gaspreisstudie hätte sich gewünscht „dass man ein Verfahren mal bis zum Ende durchzieht um die Ursachen für diese Missstände aufzudecken, aber leider ist das noch nicht geschehen aber vielleicht wird das ja jetzt noch gemacht.“ Denn die Ursache der scheinbar überhöhten Preise kann von Ort zu Ort sehr unterschiedlich sein. Das zeigt auch eine Befragung der Gasversorger, die mit besonders hohen Preisen aufgefallen waren.

### **Plausible Erklärungen**

Einige Anbieter meinten schlicht, sie hätten Ihre Preise ähnlich gestaltet, wie die umliegenden Anbieter - und in dieser Region wäre das Gas eben einfach etwas teurer. Eine plausible Erklärung ist das eindeutig nicht. Andere meinten, sie hätten Ihre Preise in diesem Winter nicht ganz so stark erhöht, wie das eigentlich nötig gewesen wäre und könnten daher jetzt auch noch keine kräftige Preissenkung vornehmen. Das kann im Einzelfall plausibel sein und müsste (zum Beispiel durch die Kartellbehörden) im Detail geprüft werden. Wieder andere erklärten, sie hätten im letzten Sommer langfristig Gasmengen eingekauft und dabei Pech gehabt, den kommenden Preisverfall nicht vorausgesehen, und säßen nun auf den hohen Preisen. Auch dies wäre ein Fall für genauere Prüfung. Wieder andere Anbieter erklärten, sie hätten einfach ungünstige Einkaufsbedingungen, müssten selbst noch hohe Preise zahlen und könnten daher ihre Verkaufspreise momentan nicht weiter senken. Auf die Frage, warum sie sich keinen anderen Vorlieferanten mit günstigeren Preisen suchen, kam einige Male auch die Antwort, das ginge leider nicht, In dem Gebiet, in dem diese Anbieter lägen, gäbe es bis heute in der Praxis keine Möglichkeit den Vorlieferanten zu wechseln. Theoretisch können Stadtwerke zwar Gas heute auf dem Spotmarkt, an der Börse, kaufen. Doch dann muss es durch verschiedene Fernleitungsnetzte angeliefert werden - und die gehören den großen Gasimporteuren selbst. Und weil deren Leitungen, Speicher und Übergabepunkte häufig jahrelang ausgebucht sind, bleibt der freie Gaseinkauf oft noch reine Theorie, können die großen Importeure von den kleineren Anbietern überhöhte Preise verlangen.

### **Noch eine Auffälligkeit: Winterpreise**

So müssen die einzelnen Stadtwerke nicht unbedingt die Schuld an überdurchschnittlichen Preisen tragen – doch das ändert nichts daran, dass irgendwo in der Handelskette erhöhte Gewinne anfallen. Von einem freien und fairen ‚Markt‘ ist die Gasbranche offenbar noch weit entfernt. Und so fand Gunnar Harms in seiner Studie auch den Beweis für einen lange gehegten Verdacht: Nicht nur in diesem Winter, sondern seit vielen Jahren ist der Abstand zwischen dem Preis für Öl und Gas im Winter spürbar höher als im Sommer. Während ein Kunde sein Öl kaufen kann, wenn der Preis gerade günstig scheint, muss der Gaskunde die Preise nehmen, wie sie kommen. Allein diese auffällige ‚Winter-Preis-Erhöhung‘ kostet die Kunden 350 Millionen Euro pro Jahr !

### **Anbieterwechsel als Ausweg ?**

Tatsächlich haben auch Erdgaskunden inzwischen in vielen Regionen die Möglichkeit ihren Lieferanten zu wechseln. Internetportale zeigen für fast jede Region alternativen mit teilweise tatsächlich günstigeren Preisen. Allerdings ist die mögliche Ersparnis in vielen Fällen eher marginal. Der Preis, den alternative Anbieter anbieten, liegt oft nur geringfügig unter den Preisen des örtlichen Grundlieferanten. Dort, wo der lokale Anbieter seine Preise zu wenig gesenkt hat, bleiben auch die Alternativen meist teuer. Und manch scheinbares Schnäppchen enthält einen möglicherweise teuren Pferdefuß. Eine ‚Preisgarantie‘ für sechs oder zwölf Monate klingt zwar verlockend. Erst recht, wenn der Anbieter einen Jahresverbrauch um hundert und mehr Euro billiger anbietet als der örtliche Versorger. Doch Vorsicht. Noch ist der absehbare Tiefpreis für Erdgas nicht erreicht. Viele teure Anbieter werden ihre Preise spätestens im Juli auf jeden Fall noch einmal senken. Ob die Preissenkung dann so groß ist, wie durch die Ölpreisbindung zu erwarten wäre, muss man abwarten. Doch in vielen Fällen wird das heute mit einem Jahr Preisgarantie angebotene Schnäppchen dann trotzdem teurer sein, als der örtliche Anbieter – und damit zahlt der Kunde, der eigentlich sparen wollte, dann im nächsten Winter drauf. Als Faustformel gilt: Ein für sechs oder zwölf Monate angebotener Festpreis sollte nicht höher liegen, als der örtliche Preis Ende 2005!

### **Links:**

Datenbank, aus der die genannten Preisangaben stammen:

<http://www.gaspreistabelle.de>

Vergleichsrechner, der für alle Orte auch die aktuellen Preise möglicher Konkurrenzanbieter zeigt:

<http://www.verivox.de>